

## Hans und Grete,

von Uhland.

Sie.

Guckst du mir denn immer nach,  
Wo du nur mich findest?  
Nimm die Augenlein doch in Acht,  
Daß du nicht erblindest!

Er.

Gucktest du nicht stets herum,  
Würdest mich nicht sehen;  
Nimm dein Hälschen doch in Acht!  
Wirft es noch verdrehen.

## Der Handschuh,

von Schiller.

Vor seinem Löwengarten  
Das Kampfspiel zu erwarten,  
Saß König Franz,  
Und um ihn die Großen der Krone,  
Und rings auf hohem Balkone  
Die Damen in schönem Kranz.

Und wie er winkt mit dem Finger,  
Auf thut sich der weite Zwinger  
Und hinein mit bedächt'gem Schritt  
Ein Löwe tritt,  
Und sieht sich stumm  
Rings um,  
Mit langem Gähnen,  
Und schüttelt die Mähnen,  
Und streckt die Glieder,  
Und legt sich nieder.

Und der König winkt wieder,  
Da öffnet sich behend  
Ein zweites Thor,  
Daraus rennt  
Mit wildem Sprunge  
Ein Tiger hervor.  
Wie der den Löwen erschaut,  
Brüllt er laut,  
Schlägt mit dem Schweif  
Einen furchtbaren Reif,  
Und reckt die Zunge,  
Und im Kreise schen  
Umgeht er den Leu  
Grimmig schnurrend;  
Drauf streckt er sich murrend  
Zur Seite nieder.

Und der König winkt wieder.  
Da speit das doppelt geöffnete Haus  
Zwei Leoparden auf einmal aus,

Die stürzen mit muthiger Kampfbegier  
Auf das Tigerthier;  
Das packt sie mit seinen grimmigen Klauen,  
Und der Leu mit Gebrüll  
Nichtet sich auf, da wird's still,  
Und herum im Kreis,  
Von Mordsucht heiß,  
Lagern sich die gräulichen Katzen.

Da fällt von des Altans Hand  
Ein Handschuh von schöner Hand  
Zwischen den Tiger und den Leu'n  
Mitten hinein.

Und zu Ritter Delorges spottender Weis'  
Wendet sich Fräulein Kunigund:  
„Herr Ritter, ist eure Lieb' so heiß,  
Wie ihr mir's schwört zu jeder Stund',  
Ei so hebt mir den Handschuh auf!“

Und der Ritter in schnellem Lauf  
Steigt hinab in den furchtbar'n Zwinger  
Mit festem Schritte,  
Und aus der Ungeheuer Mitte  
Nimmt er den Handschuh mit keckem Finger.

Und mit Erstaunen und mit Grauen  
Sehens die Ritter und Edelfrauen,  
Und gelassen bringt er den Handschuh zurück.  
Da schallt ihm sein Lob aus jedem Munde,  
Aber mit zärtlichem Liebesblick —  
Er verheißt ihm sein nahes Glück —  
Empfängt ihn Fräulein Kunigunde.  
Und er wirft ihr den Handschuh in's Gesicht:  
„Den Dank, Dame, begehrt' ich nicht“  
Und verläßt sie zur selben Stunde.